

British Museums, am 1. September 1907 der renommierte italienische Kunsthistoriker Lionello Venturi und am 17. März 1910 der damals sehr geschätzte Graphiker Jean Louis Forain aus Paris.

In der Regel waren nicht allzu viele eingeladen, wenn wir dem Gästebuch glauben dürfen. Der Kunsthistoriker Friedrich Schöne, Freund des Hauses, beschreibt die Atmosphäre in einem unveröffentlichten Manuskript mit folgenden Worten: »Glücklich Jeder, dem vergönnt gewesen ist, an dieser Stelle einen Hauch des hier wehenden Geistes verspüren zu dürfen. Unvergesslich sind für ihn die Stunden, wo sich hier der engste Familienkreis oder ein erweiterter Freundskreis in mannigfaltiger Tätigkeit oder froher Geselligkeit zusammenfand, wenn der Herr des Hauses ausgewählte Proben bester Literatur vorlas, wenn die Wandschränke an den Längsseiten des Saales ihre Schätze aufboten und Radierungen, Kupferstiche, Handzeichnungen und Aquarelle, von Seidlitz fein erläuterte Blatt für Blatt von Hand zu Hand wanderten.«<sup>2)</sup>

Das bisher Gesagte ist ein schönes Zeugnis für die Kultiviertheit in großbürgerlich-aristokratischen Kreisen im Dresden um 1900. Die Bedeutung Woldemar von Seidlitz' reicht indessen sehr viel weiter: Er war zum einen der vielleicht bedeutendste sächsische Kulturpolitiker seiner Zeit, der auch über die Grenzen des kleinen Königreiches hinaus wirkte und Einfluß besaß. Zugleich war er einer der wichtigen Dresdner Sammler, und er zählte zu den selbstlosen Förderern und Stiftern, deren Wirken die Dresdner Sammlungen Wesentliches verdanken.<sup>3)</sup> Schließlich war er ein vielseitiger, ambitionierter Kunsthistoriker, dessen Schriften zum Teil bis heute Bedeutung haben. Woldemar von Seidlitz' Rolle im Kunst- und Kulturleben ist bis heute nicht umfassend untersucht worden.<sup>4)</sup> Die Literatur beschränkt sich auf Würdigungen und Nachrufe anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 1920 und seines Todes zwei Jahre später.<sup>5)</sup> Daher können diese Zeilen zunächst nicht mehr sein als ein knapper Hinweis auf diese ungewöhnliche Persönlichkeit.

Seidlitz entstammte einer estnischen, im späten 18. Jahrhundert geadelten Familie, die in der Nähe von Narwa zu eigenem Gutsbesitz gelangt war. Der Vater veräußerte seine Ländereien und starb 1883 als offenbar wohlhabender Privatier in Dresden. Seidlitz selbst, 1850 in St. Petersburg geboren, studierte zunächst Nationalökonomie in Dorpat und Heidelberg und schloß dieses Studium mit der Promotion ab. Zugleich und im Anschluß studierte er Kunstgeschichte, zuletzt bei Anton Springer in Leipzig.<sup>6)</sup> Nach einem Aufenthalt in Italien arbeitete er von 1878 bis 1885 am Berliner Kupferstichkabinett unter Friedrich Lippmann, bevor er nach Dresden berufen wurde. Dort wurde dem jungen Mann eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen. Von 1885 bis 1919 war er »Vortragender Rat im Generaldirektorium der Königlichen Sammlungen für Wissenschaft und Kunst«. Als höchster Museumsbeamter Sachsens war er in Vertretung des Staatsministers den staatlichen Kunstmuseen, aber auch den naturwissenschaftlichen Sammlungen, etwa dem Zoologischen Museum, vorgesetzt. Seidlitz gehörte über seine unmittelbare Tätigkeit hinaus dem Verwaltungsrat des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg an, war Mitbegründer des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, arbeitete zusammen mit Alfred Lichtwark in der Leitung der Kunstzeitschrift »Pan« und beteiligte sich an der Organisation der international beachteten »Großen« Kunstausstellungen in Dresden um die Jahrhundertwende (1899, 1901, 1904, 1908, 1912).

Trotz seiner weitgefächerten Verwaltungsaufgaben publizierte Seidlitz eine große Zahl wissenschaftlicher Schriften und nahm zu kulturpolitischen Sachfragen Stellung. Auf kunsthistori-